



*Carlo Maria Martini*

# **Gott spricht durch sein Handeln**

***Warum wir von einem anderen Leben  
träumen dürfen***

*Aus dem Italienischen von Gabriele Stein*

Patmos Verlag

**VERLAGSGRUPPE PATMOS**

**PATMOS  
ESCHBACH  
GRÜNEWALD  
THORBECKE  
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe  
mit Sinn für das Leben

Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart

Originaltitel:

I verbi di Dio: Con riflessioni sui miracoli di Gesù  
e sul sogno di un'esistenza alternativa

© 2017 Fondazione Terra Santa – Edizione Terra Santa, Milano

Textrechte: © Fondazione Carlo Maria Martini, Milano

Alle Rechte vorbehalten

Für die deutschsprachige Ausgabe:

© 2018 Patmos Verlag,

ein Unternehmen der Verlagsgruppe Patmos

in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

[www.patmos.de](http://www.patmos.de)

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller

Satz: Schwabenverlag AG, Ostfildern

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-8436-1026-1

# Inhalt

<b>GOTT ERSCHAFFT</b>	9
<b>Gottes Traum</b>	10
Vorbemerkung	10
Das erste Verb: Gott erschafft	13
Merkmale des göttlichen Handelns	15
Die anthropologischen und soziologischen Konsequenzen	21
<b>Das Schöpferhandeln Gottes in Jesus</b>	27
Das Schöpferhandeln Gottes im Neuen Testament	28
Der Sturm auf dem See	32
Ordnung ins Leben bringen	38
<b>GOTT VERHEISST</b>	45
<b>Eine stets »offene« Verheißung</b>	46
Die Verheißung an Abraham	47
Totales Gottvertrauen	52
In der Hoffnung das Leben wagen	54
<b>Jesus ist die Verheißung</b>	64
Jesus verheißt	67
Jesus ist die Verheißung	69

<b>GOTT BEFREIT</b>	75
<i>Ein befreiender und siegreicher Gott</i>	80
<i>Die Wunder Jesu</i>	85
<i>Fragen für das persönliche Gebet</i>	89
<b>GOTT GEBIETET</b>	95
<i>Der Bund und der Dekalog</i>	98
<i>Das Sabbat-Gesetz</i>	108
<i>Die Reinheitsgebote</i>	113
<i>Das Verhältnis zwischen Gebot und Freiheit</i>	118
<b>GOTT SORGT</b>	123
<i>»Der Herr ist mein Hirte«</i>	124
<i>Die Eucharistie: Gottes immerwährende Nähe</i>	134
<b>GOTT LIEBT</b>	139
<i>Wie lieben wir?</i>	140
<i>Gott wird jede unserer Lieben verklären</i>	144
<i>Liebe, Sittengesetz, staatliche Gesetzgebung</i>	153
<i>Zur Selbstbeherrschung erziehen</i>	156

## Hinweis für die Leserinnen und Leser

Die in diesem Band zusammengestellten Betrachtungen hat Carlo Maria Kardinal Martini im April 2007 in Kiryat Ye'arim (Israel) als Exerzitien für Priester der Erzdiözese Mailand gehalten. Die Texte, die aus Aufzeichnungen stammen und nicht vom Verfasser gegengelesen worden sind, werden hier zum ersten Mal publiziert. Die Herausgeber haben sich entschlossen, den Stil der gesprochenen Sprache weitestgehend beizubehalten. Der Text enthält Zitate anderer Autoren, deren Quelle nicht in jedem Fall nachgewiesen werden konnte.



**GOTT ERSCHAFFT**



# Gottes Traum

## Vorbemerkung

Danken wir dem Herrn dafür, dass wir jetzt, in diesem Augenblick, hier sind, und danken wir ihm, dass er uns bis heute das Leben geschenkt hat. Und danken wir ihm auch für den 45. Jahrestag eurer Priesterweihe (ich feiere in diesem Jahr mein 55. Priesterjubiläum).

Wie ich dem Papst als Antwort auf sein Telegramm geschrieben habe, in dem er mir zu meinem 80. Geburtstag gratuliert hat: Die Beharrlichkeit ist eine unwahrscheinliche Gabe in einer Gesellschaft, in der alles *ad tempus* gemacht wird, versuchsweise, solange es eben gutgeht. 45 Jahre lang beharrlich gewesen zu sein, ist also schon ein riesengroßes Geschenk, ein riesengroßes Verdienst. Es macht euch zu sehr bedeutenden Persönlichkeiten in unserer heutigen Gesellschaft, die die gegebenen Versprechen so leichtherzig löst und vergisst.

Genau die Hälfte dieser Zeit, zweiundzwanzig einhalb Jahre lang, habe ich euch ein wenig geleitet. So lange war auch der heilige Ambrosius Bischof: 22 Jahre und fünf Monate lang. Wenigstens in diesem Punkt

habe ich meinen großen Vorgänger erreicht! Vor mir haben euch zwei große Persönlichkeiten geleitet: Giovanni Kardinal Colombo und davor, ein Jahr lang, Giovanni Battista Kardinal Montini, der euch geweiht hat. Danken wir Gott auch für diese beiden großen Bischöfe, die er uns geschenkt hat, mit all ihren Vorzügen – und auch mit ihren Fehlern, denn wir alle sind Menschen.

Und danken wir auch dafür, dass wir im Heiligen Land sind. Es ist wahrscheinlich das erste Mal, dass ihr die geistlichen Exerzitien an diesem Ort macht, mit all der Sicherheit, die diese Stätten uns geben, wo der Himmel die Erde berührt, die Ewigkeit die Zeit umarmt hat. Hier haben sich denkbar außergewöhnliche Ereignisse zugetragen, die die Geschichte der Menschheit verändert haben. Ihr habt, obwohl ihr hier recht abgeschieden untergebracht seid, am Geheimnis dieses Landes und dieser außergewöhnlichen Geschehnisse teil.

Zu Beginn dieser Exerzitien möchte ich euch einen Rat geben. Ich möchte euch raten, zwei einfache Fragen zu beantworten:

- Wie komme ich in diese Exerzitien? Denn wir kommen jedes Jahr anders: Das eine Jahr sind wir müde, das andere Jahr verwirrt, dann wieder sind

wir verbittert ... oder gelassen, heiter ... oder auch traurig, erschöpft oder krank ...

- Wie will ich wieder gehen? Was stelle ich mir vor, was will ich in diesen Tagen vom Herrn?

Nun möchte ich den Titel dieser Exerzitien erklären; er ist ein bisschen lang, und er behilft sich mit Untertiteln.

Das Hauptthema lautet: »Gottesverben« – Verben, die beschreiben, wie Gott handelt. Dann habe ich hinzugefügt: »Mit Überlegungen zu den Wundern Jesu ...«, weil sich das verwandelnde Handeln Gottes insbesondere in den außergewöhnlichen Geschehnissen des Lebens Jesu entfaltet, die wir oft vergessen oder vernachlässigen. Und weiter: »... und zum Traum von einem *anderen* Leben«, denn im Grunde stehen die Verben Gottes und die Wunder Jesu für den *Traum* Gottes: den Traum von einer anderen Welt, dem Reich Gottes, von einer anderen Seinsweise, in der wir die Dimension des Schon und des Noch-Nicht erleben.

Es gibt also einen Traum Gottes, und es geht darum, sich diesen Traum durch die Verben, die wir betrachten werden, und durch die Wunder Jesu zu vergegenwärtigen.

Beginnen wir also mit unseren Überlegungen: mit der Gnade Gottes und mit der Hilfe der Muttergottes.

## Das erste Verb: Gott erschafft

Dieses Verb ist, wie wir wissen, typisch für das göttliche Handeln. Auch wer kein Hebräisch kann, weiß, dass das Verb *barah* lautet, ein Verb, das in der Bibel praktisch ausschließlich für Gott verwendet wird, eines der wenigen Verben, die allein Ihm vorbehalten sind. Mit etlichen sehr einfachen Synonymen wie *yatzar*, formen; *diber*, sprechen (Gott sprach); *ʿasah*, machen (Gott machte); *qanah*, Gott erwarb. Diese Verben sind in der Schrift relativ häufig.

Ich habe mir überlegt, dass ich zu diesem Thema einen Text mit euch lesen will, und zwar nach der Methode der *Lectio divina*.

Besonders naheliegend wären hier natürlich Texte wie Genesis 1,2, aber die sind sehr durchgestaltet. Ich würde lieber einen anderen Text nehmen; er hat viele interessante Merkmale, die in der etwas gehobenen Struktur von Genesis 1,2 nicht enthalten sind. Ich meine das 45. Kapitel aus dem Buch des Propheten Jesaja. Wir werden 19 Verse daraus lesen und dabei den drei Schritten der *Lectio*, der *Meditatio* und der *Contemplatio* folgen.

Die *Lectio* besteht, wie ich schon viele Male erklärt habe, darin, den Text zu lesen und wieder zu lesen, um seine Struktur, die tragenden Elemente und die

Schlüsselbegriffe herauszuarbeiten. Ich habe immer sehr dringend dazu geraten, die Ebene der *Lectio* nicht zu vernachlässigen – etwa weil man meint, dass man den Text bereits kennt, obwohl es in Wirklichkeit gar nicht so ist!

Die *Meditatio* fördert sodann die Bedeutung des Textes zutage. Damit man so zum entscheidenden Punkt gelangt: das, worum ich den Herrn auf der Grundlage dieses Textes bitte.

Ich habe den Text aus Jesaja 45 auch in hebräischer Sprache vor mir liegen: in einer etwas speziellen Ausgabe, die mir von messianischen Juden geschenkt worden ist; sie haben sie herausgegeben. Sie enthält das jüdische Alte Testament und das Neue Testament, weil sie Jesus als den Messias anerkennen und, obwohl sie keine Christen sind, das Neue Testament voll und ganz akzeptieren. Es gibt ein paar Tausend von ihnen, vor allem in den Vereinigten Staaten, aber auch hier in Israel; natürlich sind sie von den orthodoxen Juden nicht gern gesehen. Das ist der Text, den ich verwende, und es ist der Text der traditionellen Bibel.

## ***Merkmale des göttlichen Handelns (Jes 45,1-19)***

Jesajas Text ist sehr dicht und lässt sich in sieben Teile untergliedern.

Der erste erstaunt uns, denn es handelt sich um eine »Inthronisation«. Solche Formeln sind uns aus den Psalmen durchaus vertraut: »Mein Sohn bist du. Ich selber habe dich heute gezeugt« (Ps 2,7) und: »So spricht der Herr zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten« (Ps 110,1a). Hier geht es aber nicht um einen davidischen König, sondern um Kyrus:

So spricht der HERR zu seinem Gesalbten, zu Kyrus:  
Ich habe ihn an seiner rechten Hand gefasst,  
um ihm Nationen zu unterwerfen;  
Könige entwaffne ich,  
um ihm Türen zu öffnen  
und kein Tor verschlossen zu halten (Jes 45,1).

Hier wird ein Heide als Werkzeug Gottes inthronisiert. Das bedeutet, dass Gott in seinem Handeln absolut frei ist und sich nicht auf die Nachkommen Davids beschränkt.